

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 28

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul-Chronik.

Bern. Der „Oberaargauer“ richtet anlässlich einer Empfehlung des „Bernischen Volksschulblattes“, die wir hiemit bestens verdanken, an seine Leser folgende Worte: Man legt die Hand mit allem Eufte an den Pflug und an den Werk- und Schreibtisch, d. h. man fofgt mit fpekulirendem Eifer für das Materielle und feine Dependenzen, vernachlässigt aber oft dabei auf eine beklagenswerthe Weife das Geiftige, den großen Aker, auf den unfere ganzes Leben, unfere Dichten und Trachten bafirt. Und doch follte diefes nicht fein! Jeder der felbftändig in feinem Berufe dafteht, kann es an fich felbft abnehmen, welch hohen Werth eine gründliche und angemeffene Bildung für ihn hat, und wie beengend, ja oft wie unvorthailhaft ein fogen. Ungefchulter oder Weniggefchulter in feinem Wirkungskreise fich bewegen muß. Wie viel würde man oft dafür geben, wenn man jenes verftünde und diefes oder anderes gelernt hätte. Aber in dem Alter, wo Kraft und Zeit dem Erwerbe und der Sicherung der Eristenz einzig gewidmet werden müffen, ift es nun nicht mehr möglich, dasjenige fich anzueignen, was ehedem an einem verfäumt wurde, und „was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmer“ ift zwar fchon ein altes Sprüchwort, jedoch feine Wahrheit wird noch alle Tage bei vielen Erwachfenen auf empfindliche Weife neu. Nur die Jugend kann Kraft und Zeit zu ihrer Ausbildung anwenden, aber natürlich nur dann, wenn ihr Mittel und Gelegenheit dazu geboten werden. Alles das wiffen Viele, und doch fehlt es allgemein noch fo fehr an dem innigen Antheil, der für die Schule genommen werden follte. — Um nun einen regen und ernften Eifer für die gründliche Bildung der Jugend fo recht innig beim Volke zu wefen und dann das Volk über die Schule felbft und die Nothwendigkeit und Tragweite der durch diefelbe zu bewerkftelligenden allgemeinen Bildung aufzuklären; um ferner dem fchlichten und vorurtheilsfreien Verftand eine leichte Gelegenheit zu geben, fich eine gehörige Einficht in unfere fämmtlichen bernifchen Schulverhältniffe zu verfchaffen, mit kurzen Worten, um das auf dem Felde unfere allgemeinen Politif leider noch fo brachliegende Gebiet der Volksschule zu einem erfprießlichen Gedeihen zu bringen, ift vor ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Jahren das „Bernifche Volksschulblatt“ in Ehun erfchienen und fein wackerer Redaktor verfolgt, trotz vieler Widerwärtigkeiten, mit bewundernswerther Ausdauer und mit ficherem Schritt fein vorgestektes Ziel. Das „Bernifche Volksschulblatt“ ift nicht wie frühere Schulblätter, ein Blatt, das nur für den Lehrer gefchrieben ift: es ift für jeden Einzelnen im Volke, der es aufrichtig mit dem Volke und feiner Bildung meint. Einfender Diefes, fein Lehrer, aber ein aufrichtiger Freund der Schule und der gewiffenhaften und thätigen Lehrer, lieft mit dem größten Intereffe diefes Blatt; er verdankt ihm viel gute Winke, Aufchlüffe und Belehrungen, und möchte daher, Jedem, dem

die Schule werth ist, dasselbe zur Beherzigung und zum Lesen empfehlen.

Margau. Lehrer-Pensionsverein. Am 28 v. M. versammelten sich in Hunzenschwil zirka 80 Lehrer dieses Vereins, um die Rechnung pro 1854 entgegenzunehmen und zu passiren. So sehr die sorgfältige und gewissenhafte Verwaltung unsers Vereinsvermögens seit einer langen Reihe von Jahren erfreuen mußte, so sehr schmerzte der Blick auf die Resultate der Rechnung. Vor Allem war die geringe Theilnahme junger Lehrer beklagenswerth. Seit 1844 haben sich jährlich nicht mehr als etwa 6—8 aufnehmen lassen. Und doch hatte man bei der Revision 1842 das pensionsberechtigende Alter vom zurückgelegten 60sten auf das 55ste heruntergesetzt. Jetzt beträgt die einfache Pension nach Abzug des Jahresbeitrags Fr. 31. Früher erreichte sie bisweilen die Summe im alten Gelde. In erfreulicher Weise hat sich dagegen der Kapitalstok geäußert. Er beträgt jetzt Fr. 35,794. 85. Eingegangene Zinse Fr. 1725. Jahresbeiträge von 359 Mitgliedern mit 412 Aktien: Fr. 3708. Pensionsberechtigte sind 105 mit 123 Aktien, die (ihre Beiträge eingerechnet) vom Verein Fr. 4920 beziehen.

Man hat am Donnerstag den Verein eine Ersparnißgesellschaft genannt. Ersparnisse für das gebrechliche Alter oder für Wittwen und Waisen zusammenzulegen, ist allerdings der nächste Zweck der Theilnehmer. Daß aber die Jahresversammlungen Lehrer aus verschiedenen Kantonstheilen, Freunde von der Seminarzeit her, Männer der verschiedenen Schulanstalten, vereinigen, daß sich da in fröhlichem Zusammensein die Berufsfreudigkeit wieder steigert, ist in unsern Augen ein nicht kleiner Gewinn. — In der Verwendung seiner Gelder zeigt der Verein keine Engbergigkeit, kein Vergessen des nachfolgenden Geschlechts. Nicht nur wird die Hälfte der eingegangenen Kapitalzinsen kapitalisirt, auch der Beitrag der h. Regierung (500 a. Fr. jährlich), der ohne eine nähere Bestimmung uns zukommt, wird nur zur Hälfte für die Pensionen verwendet.

In der Voraussicht, daß das Lehrerbefoldungsgesetz durch die zweite Berathung keine wesentlichen Veränderungen erleide, und daß jedenfalls die Theilnahme am Verein neu angestellten Lehrern zur Pflicht gemacht werde, ist am Donnerstag schon die Versammlung in Berathung eines revidirten Statutenentwurfs eingetreten und hat diesem Geschäft mehrere Stunden ernster Aufmerksamkeit gewidmet. Vor Allem war man bemüht, Lehrern, die seit 1851 angestellt sind und nun sich einkaufen sollen, diese Last möglichst zu erleichtern. Sie haben kein Ueberwartgeld, keine Doppelbeiträge zu entrichten; sie können ihre Einkaufssumme dem Verein verzinsen und in jährlichen Raten von je 10 Fr. nach und nach abtragen. Obschon der Quästor nur eine jährliche Gratifikation von Fr. 60 und der Zinsrodelverwalter nur 5 Prozent der eingegangenen Zinse für seine Bemühungen erhält, so hat man doch im neuen Statutenentwurf darauf Bedacht genommen, daß vielleicht später die beiden Beamten von einer Person ver-